

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 7.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 fr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Freitag, 12. Januar 1866.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Fischwasser-Verpachtung.

Das herrschaftliche Fischwasser in der Rems und der Lein wird am Mittwoch den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, in der Kameralamtskanzlei hier öffentlich verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Den 10. Januar 1866.

K. Kameralamt.

Stadt Gmünd.

Fahrrad-Versteigerung.

Die in der Nachlasssache des Kasernen-Inspectors Joh. Michael Killinger dahier vorhandene bedeutende Fahrniß, bestehend in Gold und Silber, Büchern, Mannskleidern, worunter eine ganz neue Uniform, Leibweiszzeug, Betten, Leinwand, Küchengefähr, Schreinwerk, allerlei Hausrath, Faß- und Bandgefähr zc. wird am Montag d. 15. d. Mts., Vormittags 9 Uhr

und an den darauffolgenden Tagen im öffentlichen Aufstreich in dessen Wohnung in der Caserne verkauft.

Den 10. Januar 1866.

K. Gerichtsnotariat.

M a u r e r.

Forstamt Lorch.

Revier Wäscheneuren. Eichenrinden-Verkauf auf dem Stamm.

Am Montag, den 22. d. Mts., wird der diesjährige Eichenrinden-Anfall in dem 10 Morgen großen Staatswalde Schlag Oberholz nächst Göppingen, geschätzt zu 12 Kftr. Grobrinde, 2 Ctr. Glanzrinde und 50 Ctr. Raitelrinde öffentlich versteigert werden. Zusammenkunft früh 10 Uhr im Schlag am Wäscheneurer Fußweg.

Lorch, den 8. Jan. 1866.

K. Forstamt.

Dietlen

Forstamt Lorch.

Revier Wäscheneuren.

Rug- und Brennholz-Verkauf.

Gelegentlich der auf den 17. und 18. d. M. schon festgesetzten Holzverkäufe im Staatswald Braunhalbe werden noch folgende Scheidholz-Anfälle im Michelbuch, Gairen, Salach und Frauenholz versteigert:

1) Am Mittwoch, den 17. d. M., Tannen Sägholz, 16—64' Länge und 13—22" Durchm.; 21 Stämme, Lang-

holz: 50—75' Länge, 5—13" Abfuß, 8 Stämme. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schlag Braunhalbe.

2) Am Freitag, den 19. d. Mts., Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der Saatschule im Michelbuch: Nadelholz-Scheiter 11³/₄ Kftr., Prügel ¹/₂ Kftr., Anbruchholz 33¹/₄ Kftr., Wellen 415 Stück.

Lorch, den 9. Januar 1866.

K. Forstamt.

Dietlen.

Forstamt Heidenheim

Revier Steinheim.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 17. Januar d. J. in den Staatswaldungen Dickhölzle und Mühlhalbe: 3 Eichenstämme, 7 Buchenstämme, 1 Glzbeerstamm, 124 Kftr. buchene Scheiter und Prügel, 8 Kftr. anbrüchiges Holz, 5 Kftr. Stochholz, 2973 Stück buchene Wellen und 225 Stück Abfallwellen; am Donnerstag und Freitag, den 18. und 19. Januar d. J.

in den Staatswaldungen Viberjöhler, Höffelb und Eichburren: 5 Eichenstämme, 1 Kirschbaumstamm, 2 Buchenstämme, 3 Birkenstämme, 373 Nadelholzstämme, 300 Nadelholzstangen, 205 Kftr. buchene, 73 Kftr. birtene, 208 Kftr. tannene Scheiter und Prügel, 9 Kftr. anbrüchiges Holz und unaufgebundenes Reisig, geschätzt zu 25,000 Wellen. Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr, am ersten Tag im Dickhölzle, an den weiteren 2 Tagen beim Hof Viberjöhler.

Heidenheim, den 10. Januar 1866.

K. Forstamt.

M e h l.

G m ü n d.

Es geht hier das Gerücht, der Circus auf dem Kasernenplatz, in welchem die Kunstreiter-Gesellschaft „Lorenz Wulf“ Vorstellungen gibt, sei so schlecht gebaut, daß er dem Einsturz drohe.

Zur Steuer der Wahrheit macht nun die unterzeichnete Stelle bekannt, daß die Bude auf polizeiliche Anordnung vor dem Beginn der Vorstellungen von zwei Sachverständigen genau untersucht und als „gefahrlos konstruirt“ bezeichnet worden ist.

Den 10. Jan. 1866.

Stadtschultheißenamt.

K o h n.

G m ü n d.

Am nächsten Montag, den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhause im Executionewege gegen baare Bezahlung verkauft

ein massiver goldener Siegelring.

Den 10. Januar 1866.

Stadtschultheißenamt.

K o h n.

G m ü n d.

Brod-Tage

auf die nächsten 8 Tage.

Es kosten:

6 Pfd. weißes Brod 19 fr.,

6 Pfd. schwarzes „ 17 fr.,

1 Kreuzerwecken muß wägen 7 Lth.

Am 11. Jan. 1866.

Stadtschultheißenamt.

K o h n.

L o r c h.

Gläubiger-Aufruf.

Um den Hauskaufschilling des Küblers Johannes Eckert von hier mit Sicherheit verweisen zu können, ergeht hiemit an dessen Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der Verweisung des Kaufschillings unberücksichtigt bleiben.

Den 10. Januar 1866.

Gemeinderath:

Vorstand Stadtschultheiß

M ü l l e r.

c.]

G m ü n d.

Fahrrad-Verkauf.

Aus der Santmasse des Jakob Buling, Fuhrmanns und Obsthändlers hier kommen in dessen Wohnung Nro. 261 in der Rinderbacher Gasse am

Freitag den 12. d. Mts.

von Mittags 1 Uhr an

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Bücher, Mannskleider, Leinwand, Küchengefähr, gemeiner Hausrath, 1

Leiterwagen und sonstiges Fuhr- und

Bauerngefähr, sowie 2 Pferde.

Den 4. Jan. 1866.

Rathsschreiberei.

F e i h l.

G ö p p i n g e n.

Haus- und Güter-Verkauf.

Johannes Stegmaier, Weber von hier, will am

Montag den 15. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause sein 2stöckiges Wohnhaus nebst ²/₃ Mrg. Garten dabei,

und 2 Mrg. Aecker, Wiesen und Krautland aus freier Hand im Aufstreich verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Januar 1866.

Aus Auftrag:
Schultheiß Viehlmaier.

Bermischte Anzeigen.

Gesellen - Verein.

Samstag den 13. d. M.,

Abends 7 Uhr,

ist gefellige Unterhaltung im Lokal zur Abschiedsfeier des Hrn. Lehrer Kraft, wozu die Mitglieder, Ehren- und Biusvereinsmitglieder und Freunde des Hrn. Kraft aufs freundlichste eingeladen werden.
Der Ausschuss.

Nächsten Freitag den 12. d. Mts.,

Abends von 8 Uhr an,

spielt bei mir die Musikgesellschaft des Hrn. Leins aus Carlsbad, wozu höflichst einladet

A. Kaser „zum Rad.“

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit dem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß er mit nächster Zeit mit einem

Tanzunterricht

beginnen wird, bei welchem die neuesten Tänze gründlich erlernt werden können, wobei auch solche, die nur Française und Lancier-Quadrille erlernen wollen, eintreten können.

Gef. Anmeldungen nimmt entgegen die Redaction d. Bl.

Wiedmayer, Tanzlehrer
in Stuttgart.

G m ü n d.

Unterzeichneter erlaubt sich, seinem löbl. geschäftstreibenden Publicum zur Anlegung der einfachen Buchführung, Ausfertigung von Rechnungen und Conto-Corrent, sowie zu Ausfertigung von Inventarien bestens zu empfehlen, überhaupt Aufträge vom kaufmännischen Fache promptest zu besorgen. Gef. Mittheilungen zur Verfügung steht entgegen

J. Fr. Schwarz,

bei Hrn. Küfer Weyenmaier
am kalten Markt.

Gleichzeitig empfehle ich für einen gebildeten jungen Mann ein

möblirtes Zimmer

und könnte derselbe nach Wunsch auch Mittagstoft mitgenießen.

J. Fr. Schwarz.

G m ü n d.

In hiesiger Schranne ist sehr schönes

Malz

aus der Bühler'schen Malzfabrik in Geißlingen angekommen und empfehle solches zur gefälligen Abnahme.

Joh. Rudolph, sr.

Zu vermieten.

Auf Lichtmeß oder Georgi zwei Logis mit je 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Kammer, Holzplatz, Antheil am Keller. Näheres bei

Der Redaction.

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen

Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen.

ist der von mehreren Physikaten

approbirte

weiße Brust-Syrup

nur allein ächt producirt

von G. A. W. Mayer in Breslau,

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Reuchhusten, befördert den Auswurf des zähen stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchthusten und das Blutspeien.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Auf Obiges bezugnehmend, empfehlen wir diesen weißen Brust-Syrup, nur allein ächt von Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, dem Erfinder und Fabrikanten desselben, zu dem Preise von fl. 1. 45 Kr. die 1/2 Flasche, und 54 Kr. die 1/4 Flasche, und machen zugleich darauf aufmerksam, daß Hunderte von Attesten aus allen Städten und Klassen der bürgerlichen Gesellschaft bei uns zur Einsicht bereit liegen.

Franz von Uer in Gmünd.

W. Rohß in Welzheim.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1865

ca. 63 Procent

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1865 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

G m ü n d, den 5. Januar 1866.

Der Bezirksagent der Feuerversicherungsbank für Deutschland.

Franz von Uer.

Reichenhof.

Der Unterzeichnete nimmt auf die Sommer-Schaaferweide 150—160 Stück Schaafe auf die Markung Dottingen D. A. Münsingen an, mit oder ohne Schäfer. Das Nähere ist zu erfahren bei

Gutsbesitzer Fritz.

Gutkochende Erbsen und Bohnen empfiehlt

Friederike Schleicher.

G m ü n d.

Ein älteres

Klavier

für Anfänger oder in eine Wirthschaft tauglich, hat zu verkaufen, wer, sagt die Redaction.

Es werden 1000 fl. gegen gute Versicherung ausgeliehen. Von wem, sagt die Redaction.

Bei Unterzeichnetem ist täglich frischer Treber

zu haben

Pfisterer „zum Hahnen.“

Ein schön möblirtes

heizbares Zimmer

für zwei ledige Herren hat sogleich zu vermieten

S. Maier.

Eine stille Familie sucht bis Georgi ein Logis mit 2 bis 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu miethen. Wer, sagt die Redaction.

G m ü n d.

Gegen tüchtige Bürgschaft liegen

550 fl.

zum Ausleihen parat. Wo, sagt

die Redaction.

G m ü n d.

Auf Georgii wird für eine stille Familie ein Logis mit 3 bis 4 Zimmer, Küche und den sonstigen Erfordernissen gesucht. Von wem? sagt die Redaction.

Holl. Häringe

sind wieder eingetroffen bei

Franz Wittl.

□ **Gmünd, 11. Januar.** So eben erfahren wir, daß der Abgeordnete unseres Bezirks, **Sr. Defan Dr. Sichteustein** in Weingarten, gestern Nacht seinen schweren Leiden erlegen ist.

□ **Gmünd.** Unserer Stadt steht in diesem Jahre eine weitere Verschönerung bevor. Wie man hört, soll nämlich in der kommenden Bauzeit im städtischen Garten vor dem Waldstetter Thor die von der Staatsbehörde projektirte große Turnhalle in Angriff genommen werden, welches Gebäude auch den verschiedenen hiesigen Schulen und den Turnvereinen unter ganz günstigen Bedingungen zur Mitbenützung eingeräumt werden wird. Aus den Zeichnungen und dem Kostenüberschlag zu schließen wird diese Halle wirklich eine Zierde unserer Stadt sein.

Sollte etwa in Folge dieses Bauwesens der disponibel werdende bisherige Turnplatz zu Bauplätzen verwendet werden, dann wäre die Möglichkeit gegeben, daß sich die Stadt auch in der Richtung des Bahnhofes erweiterte und durch neue Gebäude verschönerte.

Gestorben zu **Gmünd** den 9. Januar Abends 8 Uhr: **Victoria Schwarzkopf**, leb. Tochter des Felix Schwarzkopf, Küfer und der Kath. geb. Pfeiffer, 23 Jahre alt, an Brustwassersucht. Leiche Freitag 1 Uhr. Trauerhaus, Waldstettergasse.

□ **Stuttgart**, den 9. Januar. Für heute nur kurz, daß man bei dem Armeekorps eine neue Schießwaffe einzuführen genöthigt ist; es ist absolut nothwendig, daß für den Fall eines Krieges die Armee mit der Hinterladungswaffe versehen ist, welche ein so rasches Feuer gestattet. Wie ich höre, wird sich das Kriegsministerium aber keineswegs beeilen mit der Anschaffung einer neuen Waffe; es wird vielmehr sich zweimal besinnen und wird erst dann dazu schreiten die neue Ausgabe zu machen, wenn eine erprobte Waffe vorliegt. In diesem Punkte hat man die Augen auf Nordamerika gerichtet und man ist begierig aus den Berichten der im letzten Kriege commandirenden Generale die Wirkungen der dort angewendeten zum Theil 15schüssigen Revolverbüchsen kennen zu lernen. Es ist diese Föderung der Kriegsverwaltung nur zu loben; denn in der gegenwärtigen Zeit der Erfindungen müßten im Grund genommen alle 5 Jahre für sämtliche Armeen der Welt eine neue Garnitur Gewehre angeschafft werden. Hoffentlich machen Mechaniker oder auch Chemiker und Physiker bald eine Erfindung, vermittelt welcher man etwa mit Hilfe der Elektrizität auf 100 Meilen weit eine Armee mit einem Schläge umbringen kann; dann ist's mit dem Kriege aus und von der kostspieligen Soldatenpielerei kann keine Rede mehr sein. — Ein furchtbarer Sturm hat uns seit 24 Stunden in Unruhe gehalten; er hat wenigstens einigen Regen gebracht.

□ **Stuttgart.** Wie wir vernehmen, hat der verstorbene **K. Leibmedikus, Staatsrath Dr. v. Ludwig**, in seinem kürzlich eröffneten und von ihm während seiner Krankheit eigenhändig verfaßten letzten Willen etwa die Hälfte seines in langjähriger Praxis erworbenen großen Vermögens zu Legaten für Verwandte und Freunde, sowie für eine große Anzahl wohlthätiger Anstalten und Vereine des Landes, den Rest seiner Verlassenschaft dagegen zur Errichtung eines kleinen Krankenhauses in hiesiger Stadt bestimmt, das ebenso der Wissenschaft, wie der leidenden Menschheit dienen soll und in welchem dann Württemberger ohne Unterschied der Confession unentgeltliche Pflege und Hilfe finden sollen. St. A.

Gestern Vormittag nach halb 12 Uhr wurde der in Eßlingen wohnhafte Heizer **Kurz**, verheirathet und Vater mehrerer Kinder zwischen Mühlacker und Maulbronn von einem gräßlichen Unfall betroffen. Derselbe war währen oder Fahrt mit dem Schmierer der Rollen an der Lokomotive beschäftigt, als durch den Sturmwind eine Telegraphenstange umgerissen und auf den dahinbrausenden Bahnzug geschleudert wurde; Kurz wurde durch den Draht erfasst, sofort aber auch die Wirbelstange, und in einem Augenblicke war der vom Draht umschlungene an die Rauchkammer bei der Signallaterne festgebunden und konnte nur mit Mühe durch Zangen aus der eisernen Umarmung befreit werden. Heute wird der Verunglückte, wenn es sein Zustand gestattet, nach Hause gebracht werden. B. J.

□ **Rünzelsau, 8. Jan.** In dem nahen Nagelsberg verunglückte gestern der dortige Müller auf schauerhafte Weise. Er wollte Nachts noch in der Mühle nachsehen, glitt aber aus und stürzte so heftig darnieder, daß er sich das Hirn einschlug und todt am Boden liegend aufgefunden wurde.

Man erschrickt ordentlich in der Seele festländischer Offiziere, wie schnell sich die Generale und Obersten der **Union** in die Beschäftigungen des Friedens hineingefunden haben. **Burnside** ist Eisenbahnagent von dem Delbezirke Pennsylvaniens; **Butler** Fabrikant in Massachusetts; **Karl Schurz** der washingtoner Korrespondent der „New-York Tribune“; **Sigel** Herausgeber eines deutschen Blattes in Baltimore; **Franklin** Inspektor in Colt's Waffendepot in Hartford; der Heitergeneral **W. S. Smith** hat einen Speereisladen in Chicago; **M. J. Patrick**, früherer Generalprofos in Grant's Armee, bewirthschafte eine Pachtung bei New-York; **Ferrero** ist Tanzmeister, **Percy Wyndham** Fechtmeister. Von südstaatlichen Generalen ist **Buchner** Redakteur in New-Orleans, **Gardiner**, von Port Hudson her berühmt, ein Localberichterstatter; **G. J. Anderson** war zuerst Metzger und hält jetzt Auktionen ab; **D. M. Thomas** ist Schreiber auf einem Mississippidampfsboot; **Forrest** betreibt eine Sägemühle in Tennessee und **Wheeler** hat in Augusta (Georgia) ein Commissionsgeschäft gegründet.

— Vorgestern Abend ist laut B.-Z. zu **Nichelberg D.-A. Schorndorf** das Wirthshaus zur Krone abgebrannt. — Ferner brannte im Weiler **Bürsten D.-A. Wangen** ein Bauernhaus nieder.

Richard Wagners Frau. Aus Dresden wird dem „Volkshoten“ mitgetheilt: Während man von München hört, daß **Richard Wagner** dort in wenig mehr als Jahresfrist Hunderttausende von Gulden aus der königlichen Kabinettskasse verbraucht und neuerdings jährliche 8,000 fl., wo nicht mehr, ausgelegt erhalten hat, lebt seine von ihm verlassene Frau hier in so jämmerlichen Umständen, daß sie von der Polizei monatlich einen Thaler Almosen erhält, um ihr Dasein zu fristen.

□ **Paris, 9. Januar.** Der Abendmoniteur berichtet: Die portugiesische Regierung hat die Entwaffnung und Internirung derjenigen Spanier angeordnet, welche über die Grenze flüchten. — Es geht das Gerücht, eine Convention zur Räumung von Mexiko sei abgeschlossen. — Der Morgenmoniteur enthält einen Bericht aus Madrid vom 8. Januar, wonach **General Prim** in den Bergen von Toledo angekommen ist, verfolgt von **Zabala**. **Coussa** ist am **Manzanarez** postirt, um ihm den Weg nach Andalusien abzuschneiden. Die Insurgenten von **Avila** sind nach Portugal übergegangen. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten gut.

Sprechsaal.

! **Aus Ellwangen.** Stuttgart hat seine Uhlands- und Schillerstraße, München nennt seine neuere Straßen nach **Kepler**, **Schelling** und Anderen. Es sollen auf diese Weise große Männer in ehrendem Andenken erhalten werden. **Gmünd** geht einer zunehmenden Ausdehnung entgegen, welche die Anlegung neuer Straßen erforderlich macht. Es wäre gewiß sehr wünschenswerth, wenn dann die Stadt ihren neuen Straßen die Namen von Männern geben würden, welche, aus ihr hervorgegangen, eine große Berühmtheit erlangt haben. Man denke an einen **Heinrich Arler**, den Erbauer des **Mailänder Doms**, an den bekannten Maler und Formenschnitzer **Hans Baldung** und Andere. Die Nachgeborenen würden auf diese Weise einer schuldigen Pietät gegen „große Mitbürger“ nachkommen und zugleich dafür sorgen, daß Namen, welche in der Welt draußen einen so guten Klang haben und in ruhmreicher Erinnerung fortleben, nicht in der Geburtsstadt in Vergessenheit gerathen. Freilich ist diesem Wunsche der andere dann noch anzureihen, daß solche welchen die Quellen für derartige biographische Bearbeitungen nahe stehen, die Mühe über sich nehmen und vorerst in den Tagblättern der Stadt eine derartige kleine Bildergalerie anlegen möchten. Vielleicht hätte Herr **Caplan Pfiker**, der ja durch die Restauration unseres herrlichen Tempels

selbst sich unsterbliche Verdienste um die Stadt erworben hat, und den wir gerne den unfrigen nennen, die Geneigtheit dazu.
Der Herzenswunsch eines Gmünder's.

Hugo der Wolf.

Eine Novelle aus dem Schwarzwalde. Nach Chatrian.
(Fortsetzung.)

„O daß ich es sagen muß, — schon mehr als zwanzigmal habe ich sie auf's Korn genommen, wollte ich ihr mit meiner Büchse eine Lection geben, aber der Graf selbst verhindert mich, ihr eine Kugel durchs Herz zu jagen: Nein, Sperber, kein Blut!“ ruft er dann, und ich lasse meinen Arm sinken. Armer Mann, die noch schonen, die ihn tödten! Denn sie wird ihn tödten.“

Mein guter Gideon war in diesem Augenblicke zu sehr gegen die Alte erbittert, als daß es möglich gewesen wäre, durch Vernunftgründe seine Ansichten zu ändern. Und — welcher Mensch kann überdies wagen, die Grenzlinie des Möglichen zu bestimmen. Erweitert sich diese Linie nicht schon durch Erfahrungen von selbst mit jedem Tage mehr und mehr? Wer hat schon ergründet den heimlichen Einfluß, die wunderbaren Beziehungen, die geistige Verwandtschaft, überhaupt die Welt des Magnetismus in ihrem ganzen Umfange, welche die Einen mit vollem Glaubenseifer verkünden, während die Andern sie mit spöttischem Lächeln verwerfen; wer weiß, ob nicht eines Tages, vielleicht schon in der nächsten Zukunft, dieser jetzt noch geheimnißvolle Schleier mitten unter uns gehoben, vielleicht durch einen Zufall veranlaßt, und Dinge erklärt werden, die bis dahin in undurchdringliches Geheimniß gehüllt zu sein schienen. Je vollständiger die Untertüchtigkeit der Wissenschaften in ihren geheimsten Tiefen, je leichter ist es zu predigen: „Nur die Anschauungen der Vernunft, nur die Resultate des Verstandes dürfen gelten und sind wahr.“

Ich begnügte mich damit, Sperber zu bitten, seinen Zorn zu mäßigen, und besonders sich in Acht zu nehmen, auf die Alte zu schießen, indem ich ihm vorstellte, daß es ihm Unglück bringen könnte.

„Naß, daraus mache ich mir nichts,“ sagte er, „das Schlimmste, was mir begegnen könnte, wäre, gegangen zu werden.“

„Nun, mir scheint, auch das ist schon zu viel für einen anständigen Menschen.“

„Ach Tod ist Tod. Bei dieser Todesart ersticht man, das ist der Unterschied. Ich will das noch eben so lieb, als einen Schlag mit dem Hammer auf den Kopf bekommen, oder einen Schlaganfall, oder nicht mehr schlafen, rauchen, essen können, wie viele andere Krankheiten es mit sich bringen, und langsam den Tod herbeiführen.“

„Bester Gideon, eine solche Rede paßt nicht für Deinen grauen Kopf.“

„Grauer Kopf hin, grauer Kopf her, das ist nun einmal so meine Weise zu denken. Ich trage doch noch immer eine Kugel in meinem Flintenlauf, die der alten Hege noch einmal zu Diensten stehen soll. Von Zeit zu Zeit erneuere ich den Zündstoff, und wenn sich mir eine günstige Gelegenheit darbietet, so —“

Er schloß seine Rede mit einer bedeutungsvollen Geberde. „Du hast Unrecht, Sperber, großes Unrecht. Ich bin der Ansicht des Grafen von Nideck. Kein Blut! Ein großer Dichter sagt:

Es reicht der Ocean mit seiner ganzen Fluth
Nicht hin, um auszuwaschen einen Tropfen Menschenblut!
Denke über meine Worte nach, Gideon, und schieße Deine Ladung auf das erste beste Wild ab.“

Diese Worte schienen doch Eindruck auf seinen Verstand zu machen; er senkte den Kopf und sein Gesicht nahm eine nachdenkliche Miene an.

Wir erkletterten alsdann die waldigen Anhöhen, welche das kleine Dorf Tiefenbach von Nideck trennen. Es war schon dunkel, und wie es sich oft nach einem hellen, kalten Wintertage ereignet, es fieng jetzt wieder an zu schneien;

große Flocken hängten sich an die Mähnen unserer Pferde, welche hell aufwieherten, und die Schnelligkeit ihres Laufes verdoppelten, als sie die Nähe ihres Stalles witterten.

Dann und wann blickte Sperber mit sichtbarer Unruhe zurück und auch ich konnte mich einer gewissen Befangenheit nicht erwehren, deren Ursache ich mir eigentlich nicht zu erklären wußte. Immer mußte ich wieder an die seltsamen Umstände, welche die Krankheit des Grafen begleiteten und welche der alte Jäger so genau und bestimmt beschrieben hatte, zurückzudenken.

Uebrigens pflegt auch die Beschaffenheit des Wetters, so wie der Umgebung einen großen Einfluß auf den Menschen zu üben, und was mich betrifft, mir scheint, es gibt nichts Schauerlicheres, als ein dichter, finsterner Wald, die Bäume erstarrt unter der Last des Reifes, geschüttelt vom Nordwind, wodurch oft ein unheimlich schrillender, oder wehmüthig pfeifender Ton hervorgebracht wird, der das Herz auch des abgehärtetsten Menschen, wunderbar ergreift. Je weiter wir vorwärts drängen, je mehr verändert sich die Vegetation; Eichen wurden schon seltener, einige Birken, gerade und weiß wie Marmorsäulen, durchschnitten das dunkle Grün der Lerchenbäume, als plötzlich beim Ausgang eines Gebüsches vor uns die alte Burg ihre hohen, schwarzen Massen schroff emporstreckte, übersät mit leuchtenden Punkten.

Sperber machte einer Thür gegenüber, die trichterförmig, mit einem eisernen Gitter versehen, zwischen zwei Thürmen in den Stein geätzt war, Halt.

„Wir sind an Ort und Stelle,“ rief er, sich auf den Hals seines Pferdes herabneigend; ergriff einen Hirschfuß, der zur Seite herabhing, und alsbald erschallte in einiger Entfernung der Ton einer Glocke. Nach einigen Minuten erschien in der äußersten Tiefe der gewölbten Halle eine Latene und ließ in ihrem Schein einen kleinen, bucklichten Mann mit gelbem Barte, breiten Schultern, in Pelz gehüllt, erkennen. Man hätte ihn, umgeben von diesen hohen Massen, für einen Gnommen der Nibelungenjage halten können.

Langsam näherte er sich, drückte sein breites flaches Gesicht gegen das Gitter, zwinkerte mit den Augen und bemühte sich, uns in der Finsterniß zu erkennen.

„Bist Du es, Sperber?“ fragte er mit heiserer Stimme.

„Wirst Du bald öffnen, Anselmo?“ schrie der Jäger,

„Du fühlst wohl nichts von dieser Eisesfalte?“

„Ach, jetzt erkenne ich Dich,“ sagte der kleine Mann,

„ja, ja, Du bist es, ich höre es an Deiner Sprache.“

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater in Gmünd.

Sonntag den 14. Januar 1866.

Letzte Vorstellung.

Liesli, das Schweizermädchen,

oder:

Das Alpenröslein, Patent und der Shawl.

Schauspiel in 3 Abtheilungen, nach einer Erzählung Claren's,
von Franz v. Holbein.

1. Abtheilung: Das Alpenröslein. Zweite Abtheilung:
Das Patent. Dritte Abtheilung: Der Shawl.

☞ Möge das alte Sprüchwort: „Ende gut, Alles gut!“ sich bei der letzten Vorstellung durch einen zahlreichen Besuch bewähren, zumal durch nicht von mir verschuldete Umstände namentlich die letzten Einnahmen sehr gering waren.

W. K e r n.